

1. Reifeverlaufsprüfung 2015

17.8.2015

Versuchszentrum Laimburg

Situation der Reife Weinlabor

Mit August beginnen wir heuer am Versuchszentrum Laimburg wieder den traditionellen Reifetest. Dieser bietet wie gewohnt die Möglichkeit die aktuelle Situation der Traubenreife mit jener der vergangenen Jahre zu vergleichen. Damit wird eine Hilfe bei der Wahl des richtigen Lesezeitpunktes gegeben. Die Messungen für die Wahl des optimalen Lesezeitpunktes setzten jedoch nicht voraus, dass diese Daten automatisch auf den eigenen Betrieb umgemünzt werden können. Hierfür ist eine Beerenprobe aus den eigenen Weingärten nötig.

Die Probenahme erfolgt wöchentlich mit der herkömmlichen 300-Beeren-Methode.

Im Interesse einer möglichst schnellen und unkomplizierten Information bieten wir die Möglichkeit, den aktuellen Reifetest ab Mittwoch jeder Woche von der Webseite des Weinlabors des Versuchszentrums Laimburg abzurufen (<http://www.laimburg.it>).

Die Witterung im Jahre 2015

Martin Thalheimer, Versuchszentrum Laimburg

Jänner: Temperatur und Niederschläge weitgehend in der Norm

Im Gegensatz zum sehr niederschlagsreichen und milden Jahresbeginn des Vorjahres präsentierte sich der erste Monat des Jahres 2015 ohne große Besonderheiten. Die Niederschläge, welche fast gänzlich um die Monatsmitte fielen, lagen mit 35,5 mm nur knapp unter dem langjährigen Mittel von 37,8 mm und weit entfernt vom Rekordwert von 202,1 mm des Jäners 2014.

Mit 24 Frosttagen (Tage mit Minustemperaturen) und einem Monatsmittelwert von 1,5°C war der Temperaturverlauf des Monats zwar deutlich winterlicher als jener des Vorjahrs, aber dennoch geringfügig milder als im langjährigen Vergleich. Eistag (Tag mit ständigen Minustemperaturen) wurde kein einziger verzeichnet. Auch außergewöhnliche Höchstwerte

blieben aus, die 10°C-Marke wurde nur an 5 Tagen überschritten, wobei der Maximalwert 14,4°C erreichte.

Als Erbe des milden Herbstes des Vorjahres verblieben die Bodentemperaturen jedoch auf einem ungewöhnlich hohen Niveau. Auf der Messtiefe von 20 cm wurde ein Durchschnittswert von 3,4°C verzeichnet, welcher so mit um mehr als 2°C über dem langjährigen Vergleichswert (1,1°C) lag.

Februar: geringe Niederschläge und Temperaturverlauf ohne Extreme

Dass auch der Monat Februar allgemein als wenig winterlich eingestuft wurde, hat vor allem mit den geringen Niederschlägen und im Speziellen mit den sehr spärlichen Schneefällen zu tun, und weniger mit dem Temperaturverlauf. Die Niederschläge blieben mit 18,4 mm deutlich unter dem langjährigen Mittel von 31,7 mm und fielen in den tieferen Tallagen ausschließlich in Form von Regen. Der Temperaturverlauf war zwar etwas milder als im langjährigen Vergleich, wies aber dennoch winterliche Züge auf: so wurden immerhin 15 Forsttage verzeichnet und mit 4,1°C lag die Durchschnittstemperatur des Monats zwar um 1°C über dem langjährigen Bezugswert, aber auch um mehr als 1°C unter dem entsprechenden Wert des Vorjahrs. Auch die überdurchschnittlichen Werte der Bodentemperatur vom Vormonat pendelten sich weitgehend wieder auf die für die Jahreszeit typischen Werte ein.

Fazit vom Winter 2014/2015: ein schneearmer Winter mit sehr milden Temperaturen im Dezember, jedoch annähernd winterlichen Bedingungen im Januar und Februar.

März: unauffälliger Frühlingsbeginn

So unauffällig, wie der Winter zu Ende gegangen war, hielt der Frühling seinen Einzug. Die Sonne zeigte sich nur spärlich und wollte keine Vorahnung einer sich nähernden warmen Jahreszeit aufkommen lassen. Mit etwa 34.500 J/cm² lag die Monatssumme der Globalstrahlung daher deutlich unter dem langjährigen Schnitt von etwa 38.300 J/cm². Allerdings waren es nicht Regenwolken, welche die Sonne verdeckten, zumal die Monatsniederschläge mit 11,8 mm sehr spärlich ausfielen. Dieser sehr bescheidene Niederschlag fiel beinahe ausschließlich in der letzten Monatsdekade. Damit verstärkte sich der bereits seit Jahresbeginn zu beobachtende Trend hin zu unterdurchschnittlichen Niederschlagsmengen. Als direkte Folge davon sank auch der Grundwasserspiegel auf ein im Vergleich zum Vorjahr um gut 40 cm tieferes Niveau.

Ebenso wie der Temperaturverlauf noch keinen Vorgeschmack frühlingshafter Wärme mit sich brachte, hielten sich allerdings auch die Minusgrade deutlich in Grenzen. So waren weder die Höchsttemperatur (21,4°C) noch die Mindesttemperatur (-2,1°C) des Monats rekordverdächtig.

April: ausgesprochen trocken

Seiner launischen Natur entsprechend, bot der Monat April auch heuer wieder sehr unterschiedliche Witterungsbedingungen. So wurden in diesem Monat die ersten 3 Sommertage (Tage, an denen die Temperatur 25°C erreicht) des Jahres verzeichnet, auch der Wind blies an vielen Tagen sehr kräftig. Das einzige, was dieser Monat jedoch nicht zu bieten hatte, war Regen. Mit einer Niederschlagssumme von gerade einmal 8,3 mm, welche noch dazu auf vier verschiedene Niederschlagsereignisse aufgeteilt waren, ist dieser April als sehr trocken in die Statistiken eingegangen. Eine auch nur annähernd geringe Niederschlagssumme für diesen Monat war seit 1982 nicht mehr verzeichnet worden. Damit erreichte der Gesamtniederschlag seit Jahresbeginn magere 70,9 mm, im Vergleich zum langjährigen Vergleichswert von 115 mm. Dementsprechend verblieb auch der Grundwasserspiegel auf einem deutlich tieferen Niveau.

Mai: endlich etwas Niederschlag

Nach einem insgesamt trockenen Witterungsverlauf seit Jahresbeginn wartete der Mai dieses Jahres endlich wieder mit nennenswerten Regenfällen auf, welche den natürlichen Lebensräumen und der Landwirtschaft gleichermaßen zugute kamen. Die insgesamt 76 mm Niederschlag, welche knapp unter dem langjährigen Mittel von 85,1 mm lagen, fielen zum Großteil in den ersten beiden Dekaden des Monats.

Auch die Temperaturverhältnisse waren in diesem Monat der zügigen Entwicklung der Vegetation förderlich. Insgesamt wurden 19 Sommertage verzeichnet, während ein Durchschnittsjahr für diesen Zeitraum nur 11 Sommertage aufweist. Die Tiefsttemperaturen hingegen blieben auch zum Zeitpunkt der „Eisheiligen“ stets deutlich über den kritischen Werten, womit auch in diesem Jahr eine relativ problemlose Frostsaison ihren Abschluss fand.

Fazit vom Frühjahr 2015: Insgesamt wies der Witterungsverlauf im Frühjahr keine Extreme auf, insbesondere die Temperaturen verliefen sehr ausgeglichen. Einzig die Niederschläge lagen bis Mai deutlich unter dem Durchschnitt.

Juni: sommerliche Wärme und wenig Regen

Von Beginn an verlief der Juni dieses Jahres ausgesprochen sommerlich. Allein in den ersten 10 Tagen des Monats wurden 6 Tropentage verzeichnet, zu denen im weiteren Verlauf des Monats 5 weitere hinzukamen. Diese insgesamt 11 Tropentage sind mehr als doppelt so viel, wie in einem Durchschnittsjahr (5).

In der ersten Monatshälfte kam es in der Folge auch zu einigen Hitzegewittern, welche örtlich leider auch zu den ersten Hagelschäden der Saison führten. Insgesamt fielen die Niederschläge in diesem Monat mit 44,7 mm jedoch recht bescheiden aus, was ziemlich genau der Hälfte des langjährigen Durchschnittswerts entspricht (88,3 mm). Besonders die zweite Monatshälfte verlief ausgesprochen trocken. Damit setzte sich der seit Jahresbeginn anhaltende Trend von sehr begrenzten Niederschlägen um einen weiteren Monat fort. Der Gesamtniederschlag der ersten Jahreshälfte erreichte somit nur bescheidene 194,7 mm und blieb somit weit entfernt von den 553,5 mm des Vergleichszeitraums im sehr niederschlagreichen Vorjahr.

Juli: wenig Regen und tropische Hitze

Der Juli 2015 erfüllt alle Voraussetzungen, um lange in Erinnerung zu bleiben. Er stellte durch seine anhaltend hochsommerlichen Temperaturen alle seit Aufzeichnungsbeginn im Jahr 1965 verfügbaren Rekorde in den Schatten. An keinem einzigen Tag blieb die Tageshöchsttemperatur unter 25°C und an 27 Tagen wurde die 30°C Marke überschritten. Bei Erreichen oder Überschreiten dieses Grenzwerts gilt ein Tag als Tropentag. Die bisher seit 1965 für den Monat Juli aufgezeichnete maximale Anzahl an Tropentagen lag bei 12. Ebenso außergewöhnlich war der Verlauf der nächtlichen Temperaturen. An 10 Tagen sanken die Nachttemperaturen nicht unter 20 °C, Ereignisse, für welche der Ausdruck „Tropennacht“ Verwendung findet.

Trotz der mit diesem sommerlichen Witterungsverlauf einhergehenden hohen Anzahl an Sonnenstunden waren die Voraussetzungen für die pflanzliche Produktionsleistung insgesamt eher ungünstig. Dies liegt daran, dass bei sehr hohen Tagestemperaturen die Effizienz der Photosyntheseleistung abnimmt und hohe Nachttemperaturen zu einer verstärkten Atmung der Pflanzen führen, wodurch untertags gebildete Kohlenhydrate von der Pflanze selbst wieder verbraucht werden.

Zudem stellte sich vor allem in den Hang- und Hügellagen von Überetsch und Unterland vielerorts eine ausgesprochene Trockenheit ein. Während im langjährigen Schnitt im Monat Juli an der Laimburg fast 100 mm Niederschlag verzeichnet werden, erreichte die Niederschlagssumme in diesem Jahr nur spärliche 39,8 mm.

**Tab. 1 : Wetterdaten April, Mai, Juni, Juli und August 2015 im Vergleich
 (Meteorologische Station Laimburg)**

Datum	Lufttemperatur Mittelwerte (°C)	Niederschläge (mm)	Sonnenstunden (Stunden:Min.)	Globalstrahlung (J/cm²)
April 2015	14,0	8,3	240:51	56.619
April 2014	13,8	49,9	177:44	48.620
Langjäh. Mittel April	12,5 (seit 1965)	58,6 (seit 1965)	178:23 (seit 1965)	47.795 (seit 1977)
Mai 2015	17,9	76,0	185:32	56.288
Mai 2014	16,6	22,7	225:09	64.550
Langjäh. Mittel Mai	16,8 (seit 1965)	85,1 (seit 1965)	207:03 (seit 1965)	59.008 (seit 1977)
Juni 2015	21,7	44,7	228:46	66.587
Juni 2014	21,0	90,9	237:26	68.112
Langjäh. Mittel Juni	20,2 (seit 1965)	88,3 (seit 1965)	225:38 (seit 1965)	61.728 (seit 1977)
Juli 2015	26,0	39,8	279:15	71.155
Juli 2014	21,2	132,7	197:10	59.726
Langjäh. Mittel Juli	22,2 (seit 1965)	96,6 (seit 1965)	249:25 (seit 1965)	66.142 (seit 1977)

Wetterdaten August im Vergleich (Meteorologische Station Laimburg)

Datum	Lufttemperatur Mittelwerte (°C)	Niederschläge (mm)	Sonnenstunden (Stunden:Min.)	Globalstrahlung (J/cm²)
1. bis 15.08.2015	24,6	75,6	119:27	30.450
1. bis 15.08.2014	21,0	49,0	82:35	24.793

Bericht zur Phänologie 2015

Arno Schmid Sektion Weinbau, Versuchszentrum Laimburg

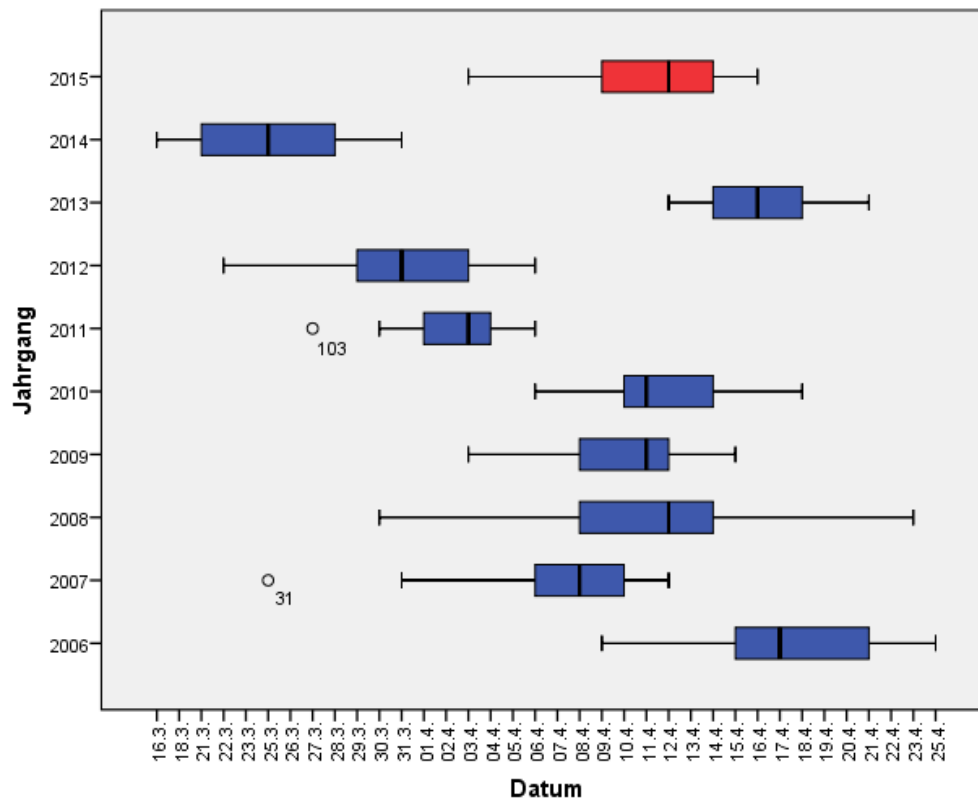


Abb. 1. Datum des Austriebes der Reben aller erhobenen Anlagen* (2006 – 2015)

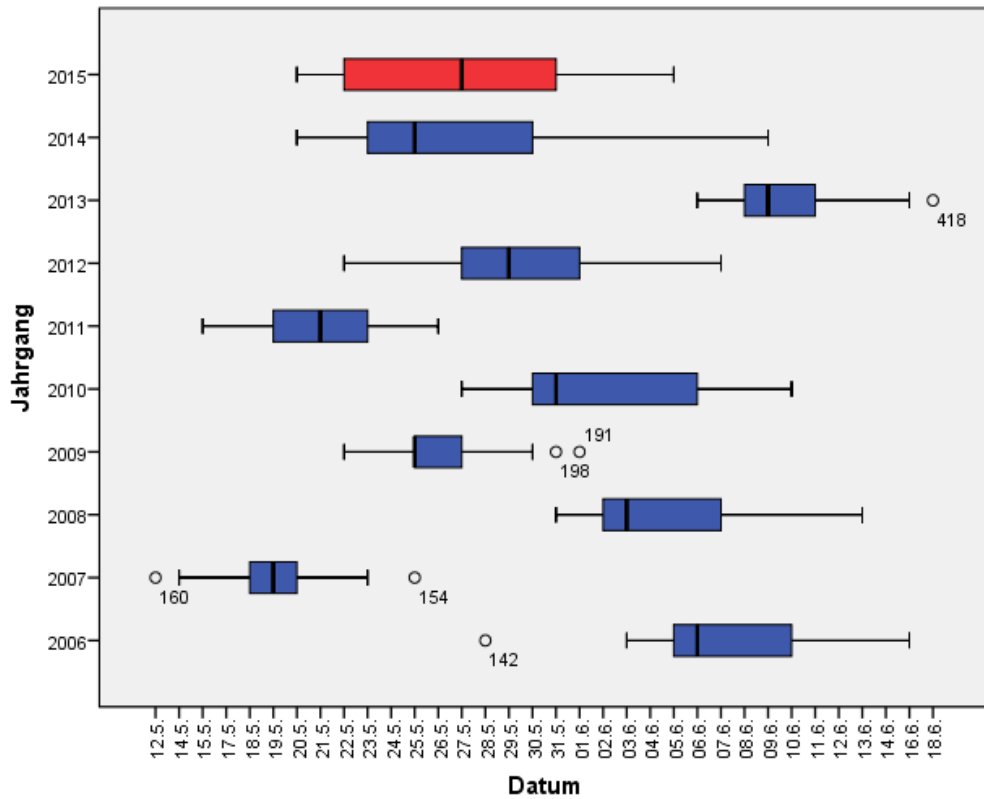


Abb. 2. Datum der Vollblüte der Gescheine aller erhobenen Anlagen* (2006 – 2015).

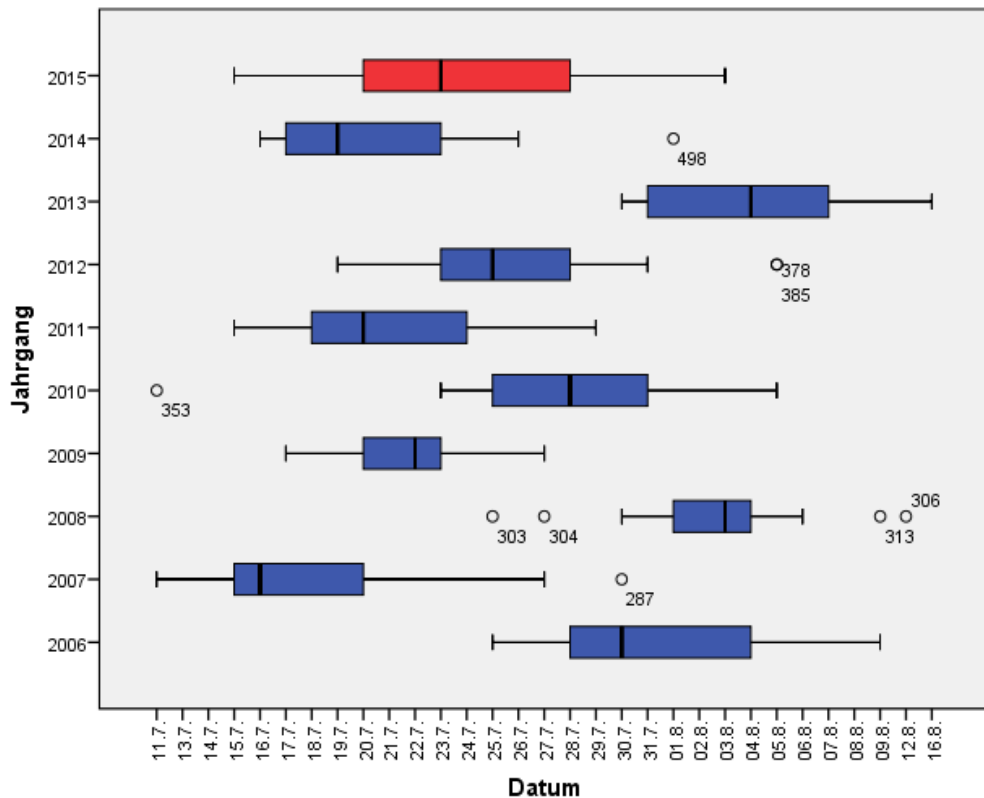


Abb. 3. Datum des Reifebeginnes der Trauben aller erhobenen Anlagen* (2006 – 2015).

Im heurigen Jahr 2015 fand der Austrieb in den erhobenen Rebanlagen* ähnlich wie in den Jahren 2008-2010 in der ersten Aprilhälfte statt.

Die Zeitspanne zwischen Austrieb und Vollblüte war 2015 aufgrund der milden Witterung in den Monaten April und Mai sehr kurz, ähnlich dem Jahre 2009. Nur im außerordentlich frühen Jahr 2007 war die Entwicklung von Austrieb bis Vollblüte noch kürzer.

Der Reifebeginn 2015 begann über die erhobenen Rebanlagen verteilt recht unterschiedlich und spiegelte den recht heterogenen Zeitpunkt der Vollblüte zwischen den Anlagen wider, war im Mittel jedoch relativ früh.

* Rebanlagen in denen die phänologischen Erhebungen durchgeführt wurden:
Chardonnay Gemeindetoaler Salurn, Ruländer Salurn, Ruländer Kurtinig, Chardonnay Gietl Kurtinig, Weißburgunder Eyrl Terlan, Weißburgunder Tschigg Eppan, Gewürztraminer Maratsch Tramin, Blauburgunder Mazzon, Lagrein Auer, Lagrein Bozen Gries, Sauvignon Terlan Winkel, Vernatsch Bozen, Cabernet Sauvignon Plantaditsch, Cabernet Sauvignon Kaltern See, Vernatsch Seegüter, Merlot Kaltern See, Blauburgunder Kaltern See, Weißburgunder Schwarzhaus Eppan, Chardonnay Hausanger Laimburg, Gewürztraminer Stadelhof Laimburg.

Situation der Reife

Andreas Sölva, Versuchszentrum Laimburg

Durch den schneearmen Winter, die milden Temperaturen im Frühjahr und die heißen Sommermonate befinden sich die beprobten Anlagen (Tab.2) gegenüber dem Vorjahr 2014 in einem Reifevorsprung von ca. 7-10 Tagen.

Wie in den letzten Jahren, so ist auch heuer aus den Grafiken ersichtlich, dass die Reifesituation lagenbedingt nicht einheitlich ist. Man erkennt einen deutlichen Vorsprung im Reifeverlauf gegenüber dem langjährigen Schnitt (seit 2000), auf merklich tieferem Niveau befinden sich die Säurewerte.

Für eine genauere Vorschau sind jedoch die Analysenwerte der mittleren und späten Lagen abzuwarten.

Die Zuckergradationen liegen bei den bisher geprüften Anlagen am 17.8.2015 im Durchschnitt um 1,7° KMW höher als im letzten Jahr, während die Säurewerte um 5,3 g/L tiefer liegen.

Tabelle 2: Analyseergebnisse für das Probedatum 17.8.2015

Sorte **Weißburgunder**

Gemeinde	Anlage	HVS	ZK	pH	GSR	WSR	ASR
		mg/l	‰KMW		g/l	g/l	g/l
Terlan	Eyrl 2	127	15,88	3,32	6,76	7,68	2,54

Sorte **Chardonnay**

Gemeinde	Anlage	HVS	ZK	pH	GSR	WSR	ASR
		mg/l	‰KMW		g/l	g/l	g/l
Kurtinig	Giatl	242	15,22	3,17	10,82	9,01	6,00
Salurn	Gemeindeteiler	217	15,80	3,19	10,08	8,31	5,28

Sorte **Ruländer**

Gemeinde	Anlage	HVS	ZK	pH	GSR	WSR	ASR
		mg/l	‰KMW		g/l	g/l	g/l
Kurtinig	Moos	190	16,03	3,18	8,65	8,19	4,12
Salurn	Pfatten	261	15,44	3,18	9,45	7,07	4,88

Sorte **Sauvignon**

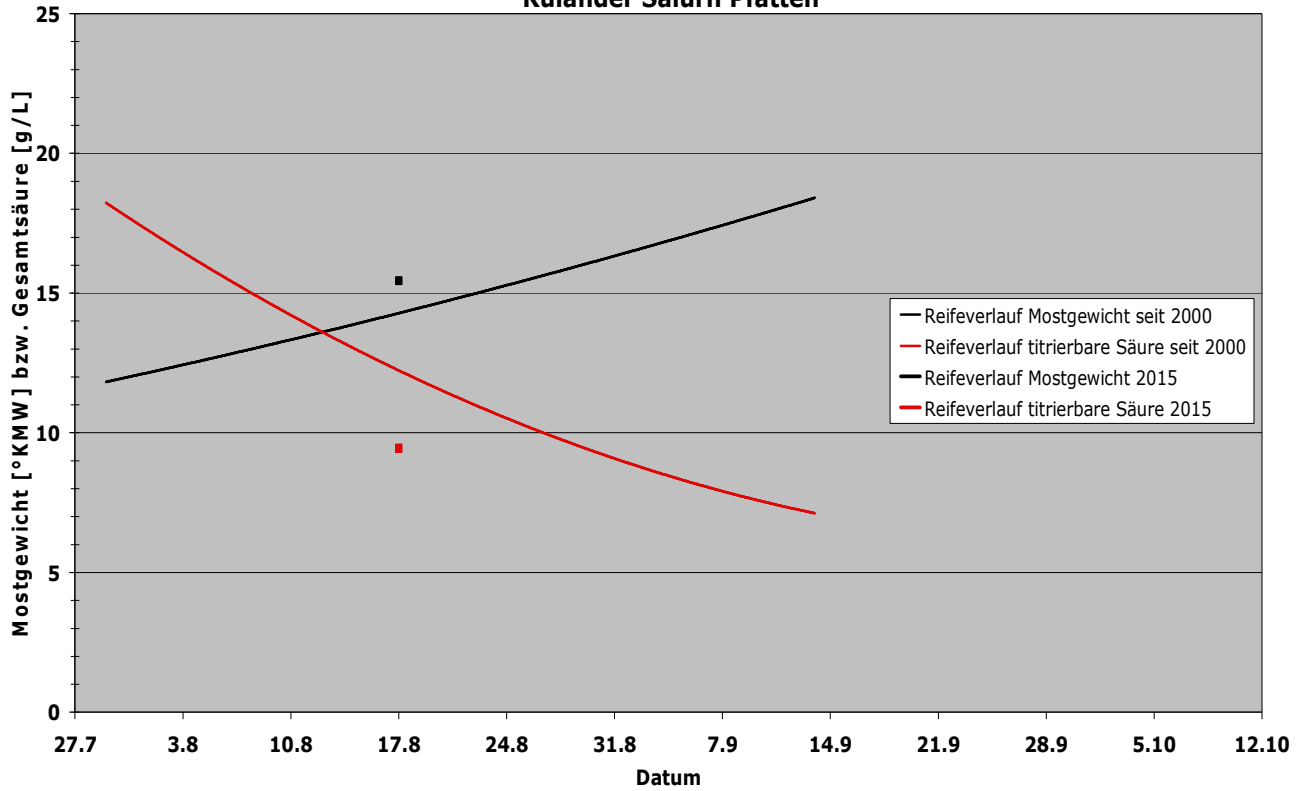
Gemeinde	Anlage	HVS	ZK	pH	GSR	WSR	ASR
		mg/l	‰KMW		g/l	g/l	g/l
Terlan	Winkl	73	17,53	3,14	8,13	9,92	2,07



LAIMBURG

Land- und Forstwirtschaftliches
Versuchszentrum
Centro di Sperimentazione
Agraria e Forestale
Research Centre for Agriculture
and Forestry

Ruländer Salurn Pfatten



Sauvignon Terlan Winkl

